

**Fachtagung des Netzwerks Gesunde Kita
Wie der Übergang von der Familie in die
Kita gelingen kann**

**„Bindung und Resilienz im Übergang zur
Tagesbetreuung“**

am 14.10.2015 in Potsdam-Drewitz

Referentin: Bärbel Derksen
Dipl. Psych., Psych. Psychotherapeutin
Kompetenzzentrum Frühe Hilfen
im Familienzentrum an der FH Potsdam




Resilienz

Definition:

Ist die **Fähigkeit** von Individuen oder Systemen (z.B. Familie), **erfolgreich mit belastenden Situationen** (z.B. Misserfolgen, Unglücken, Notsituationen, traumatischen Erfahrungen, Risikosituationen,...) **umzugehen**.

Widerstandskraft/-fähigkeit das Auftreten eines Risikos zu verringern




Schutzfaktoren kindlicher Entwicklung

nach Hoffmann/Egle, 1996, Egle et al. 1997

Triade protektiver Faktoren:

1. Eigenarten des Kindes, die zum Teil angeboren sind
2. Außerfamiliäre Besonderheiten, soziales Netz
3. Besonderheiten des Familien- und Beziehungsmilieus


Die Existenz einer positiven Beziehung zu mindestens einem anderen vertrauten Erwachsenen ist ein erstrangiger Schutzfaktor für die weitere Entwicklung des Kindes

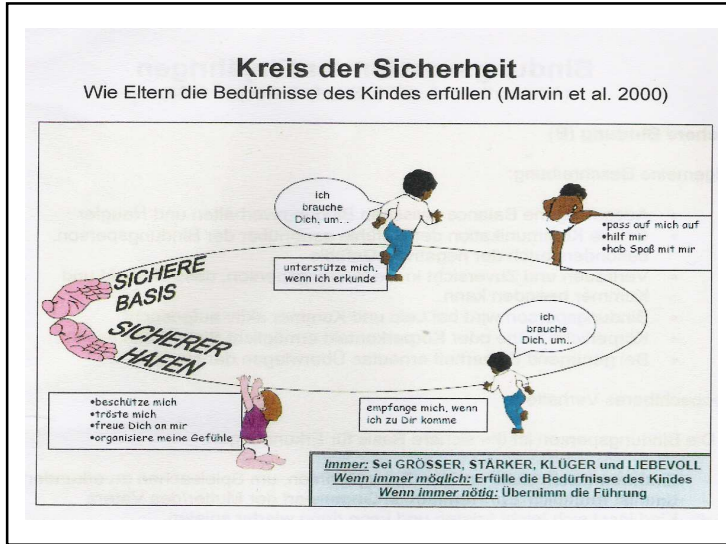


Bindung

Eine **BINDUNGSBEZIEHUNG** hat die Funktion, dem Kind ein Gefühl von **Sicherheit** und **Vertrauen** zu vermitteln, vor allem wenn es unter Stress und emotionaler **Belastung** steht

(Bowlby, 1982).








Bindungstheoretische Unterschiede in der Bindungsorganisation

Unterschiedliche Bindungsstrategien:

- sicher gebunden
- unsicher vermeidend gebunden
- unsicher ambivalent gebunden

➔ Anpassungsstrategien im Umgang mit Belastung und emotionaler Verunsicherung




➔ Ergebnis feinfühligem / wenig feinfühligem elterlichen Verhalten

Sichere Bindung unterstützt

- Aufbau und Halten von sozialen Beziehungen
- soziale Kompetenz und Autonomie
- Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Selbständigkeit
- Vertrauen in das eigene Können
- Einfühlungsvermögen
- Angemessenes Lösen von Konflikten
- Finden von persönlichen Zielen und deren Realisierungsmöglichkeiten
- Lernbereitschaft und Aufnahme von Wissen
- Konzentrationsfähigkeit und Hinwendung zu einer Sache
- Verantwortung für das eigene Handeln

- werden im Kindergarten- und Schulalter hinsichtlich Selbstwertgefühl und **Selbstvertrauen** deutlich besser eingeschätzt
- sind imstande, Konflikte konstruktiv zu lösen und vermehrt **Empathie** zu zeigen.
- sind **beliebter** und kompetenter im Umgang mit Gleichaltrigen
- suchen meist nur bei Belastung und Überforderung die Hilfe der Erwachsenen

Risiken für die sozial emotionale Entwicklung

- ➔ abrupte und unvorhergesehene Trennungen von der Bindungsperson
- ➔ Wechsel in der Verlässlichkeit der Bezugsperson
- ➔ häufiger Wechsel der Bezugspersonen (Überforderung)
- ➔ besondere Empfindsamkeit gegenüber Trennungen und Verlusten
- ➔ fehlende Hilfe und Unterstützung, Gefühle zu äußern und zu verarbeiten
- ➔ fehlendes Verständnis und Geduld für die mit der Trennung verbundenen Gefühle wie z.B. Reizbarkeit, Hilflosigkeit, usw.
- ➔ Loyalitätskonflikte








Kindgerechte Gestaltung von Übergängen (Ziegenhain, 2007)

Eine konstante, sichere, vertraute Basis anbieten/ schaffen z.B. durch:

- entwicklungsadäquate, transparente Information
- Sanfte, individuell an das Kind angepasste Übergänge
- Auftretende Gefühle offen ansprechen, Ausdrucksmöglichkeiten für die innere Ambivalenz und Gefühle suchen
- Wertschätzung für die Gefühle (z.B. Tapferkeit...)
- Konkrete Hilfe beim Trauerprozess
- Feinfühligkeit der neuen Bezugspersonen
- Anbieten neuer, konstanter, verlässlicher Bezugspersonen
- Anbieten von vertrauter Umgebung, Schutz- und Spielraum
- Rückversicherungsmöglichkeiten
- Wiederholung von Erfahrungen
- intensiver Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Partizipation des Kindes und der Eltern

Fazit

Besonders in Übergangssituationen
wie z.B. der Tagesbetreuung
brauchen Kinder

feinfühlig
Eltern und ErzieherInnen/Tagespflegepersonen, die

ihre **individuellen** Ausdrucksmöglichkeiten
von Stress und Wohlbefinden
wahrnehmen,
richtig interpretieren und
angemessen und prompt reagieren,

damit sie diese neue Situation gut bewältigen und damit
zukünftig Bewältigungsstrategien
für andere Situationen verinnerlichen können








Fazit

Heißt:

- mehr konstantes Personal
- kleinere Betreuungsgruppen
- individuelle Eingewöhnung mit flexibleren Zeit
- bessere Rahmenbedingungen für eine zeitlich besser gestufte Eingewöhnung der Kinder
- Zeit für die Begleitung und Unterstützung der Eltern (Elterngespräche, Elternbegleitung)
- besseren Arbeitsrahmenbedingungen (Anpassungen der Arbeitswelt an den Rhythmus der Kinder)
- angemessene Haltungskultur mit Überforderung und Stress umgehen (Kinder als auch Erwachsene)
- Wertschätzung dieser hochsensiblen, emotional sehr anstrengenden Arbeit (Bezahlung, fachliche Unterstützung, usw.)
- noch größere gesellschaftliche Anerkennung

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

**Und ein herzliches Dank an die Kindern und ihre Eltern, die
immer etwas ganz Besonderes sind**

Fortbildungen im Bereich der Frühen Hilfen unter:
www.familienzentrum-potsdam.de

Familienzentrum an der Fachhochschule Potsdam
Elternberatung
Friedrich Ebert Str. 4
14467 Potsdam
Tel.: 0331 2700574